

Wiederanstellung Wallensteins. — 206. Ist als Verleumdung erkannt. — Auch er hätte durch sein Bleiben die Hauptstadt nicht gerettet. — Die Verhandlungen wegen eines Separatfriedens mit Sachsen waren der einzige Grund. W. dachte damals nicht an Verrat. — 208. Hier, wie in die Piccolomini II, 153, 154 („Und Albrecht Wallenstein, so hieß || Der dritte Edelstein in seiner Krone.“) spielt Schiller auf ein Scherzwort aus Ferdinands II. Zeit an. Man scherzte, der Kaiser habe drei Edelsteine: Liechtenstein, Dietrichstein, Wallenstein, und drei große Berge: Eggenberg, Werdenberg, Questenberg.

[b) Das zweite Generalat.]

S. 212. Die Verhandlungen fanden in Göllersdorf, zwischen Znaim und Wien statt. — 216. Wie weit Ferdinand II. ging, wissen wir nicht genau. Die Bestallung Wallensteins, die wir haben, entstammt einem zweifelhaften Flugblatt. (Vergl. Schilling: S. 136, 137.) — 219. Er fiel in Sachsen ein, um die Schweden von Bayern abzuziehen. — 221. Freystadt. — 222. Windsheim a. d. Misch. — Heute Bruck und Eltersdorf an der Regnitz, südl. von Erlangen. — — Nur etwa 30,000 Mann. — Wohl zu hoch gegriffen. — 224. = Schlachtordnung. — = 24. August (a. St.) Der Sturm geschah nach unserem Kalender am 4. September. — 226. = Hepburn. — 229. Besonders hatte es Gustav Adolf den Ruhm der Unbesieglichkeit geraubt. — Vielmehr einten sich beide in Koburg dahin, daß Maximilian sein Land mit Aldringen verteidigen, Wallenstein nach Sachsen ziehen sollte, um das Kurfürstenheer zu Paaren zu treiben. Maximilian war herzlich froh, die Verbindung zu lösen, die ihm nur Demütigungen brachte. (Gindely: II, 266.) — 230. Koburg. — 235. Ergießt sich oberhalb Weisfels in die Saale. — 240. Die Darstellung ist nicht ganz richtig. Nach dem 2. Schusse, der den König in den Kopf traf, nahm der Herzog von Lauenburg den Schwerverwundeten vor sich aufs Pferd, ließ ihn aber sinken und floh, als er von feindlichen